Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 44

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Bafel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 44.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressitzt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Juhalt: Die Vergangenheit ber Reiterei. — Eine Studie uber Operations-Generalftabebienft. — Eibgenoffenschaft: Mille tarmiffenschaften am Bolytechnitum. — Aussand: England: Abmird John Cochrane +. Italien: Stand ber Armee. — Bergiebenes: Eine Spijobe aus ber Schlacht bei Spicheren am 6. August 1870. Bigta's Kriegekunft.

Die Vergangenheit der Reiterei.

Der Rampf ju Buß ift alter als ber ju Pferb. Es bauerte lange, bis ber Menfch bie Rrafte bes Pferbes als Streitmittel zu benügen lerntr. Der Rampf auf Streitwagen ging bem Kampfe zu Fuß poraus.

Der Gebrauch ber Streitwagen reicht in bas hochfte Alterthum hinauf, berfelbe mar ben Egyptiern und ben alten afiatischen Bolferschaften bekannt.

Auf ben Byramiben findet man wohl Abbilbungen von auf Streitwagen fampfenden Kriegern, doch feine Reiter. Die helden ber Iliade fampften auf Streitswagen und nicht zu Roß. Gewöhnlich befanden fich zwei Krieger auf dem Streitwagen; einer beschäftigte fich mit dem Lenken der Pferde, ber andere kampfte mit dem Burfipeer oder der Lanze, oft sprangen sie auch von dem Wagen und kampften zu Fuß.

Die altesten Reiter, beren in der Geschichte Er= wahnung geschieht, findet man bei den Schthen, Ly= biern und Theffaliern.

Cyrus ber altere hatte in seinem heer wohl Streits wagen, aber keine Reiter — boch war er bemubt, fich solche zu verschaffen. Spater bilbete die Reiterei ben Kern ber perfischen heere.

Die erfte Reiterei, welcher in ber griechischen Geschichte Erwähnung geschieht, find 1000 theffalische Reiter, welche in bem Rriege ber Lacedamonier, um bie Peifistratiben von Athen zu vertreiben, ben Athenern zu hulfe famen (herobot, 5. Buch 63. Rapt.).

In ber Schlacht von Marathon hatte bie Griechen noch keine Reiterei.

Die Infanterie ber Griechen, die Phalanx, bilbete bie Sauptstärke ihrer Seere. Miltiades, Baufanias, Ariftibes fiegten mit Fugvolt.

Die zahlreiche perfifche Reiterei machte ben Grieschen ben Mangel biefer Baffe fühlbar, und in ber Folge suchten fie bemfelben abzuhelfen.

In ber Folge bilbete bie Reiterei gewöhnlich ben achten Theil ber griechischen Beere.

Die Bortheile ber Reiterei gegenüber bem Fuß= volk find die Schnelligkeit der Bewegung und die Gewalt bes Zusammenstoßes. Im Gesecht ift die Reiterei ungeordnetem Fußvolk unwiderstehlich. Doch Me Gennbsage ber Taktik sind der Wirksamkeit der Reiterei hinderlich; wo die Taktik am tiefften steht, ist die Reiterei einzig entscheidende Wasse, da sie selbst in Unordnung einen gewissen Grad der Wirksamkeit behält. Wenn aber ungeordnete Infanterie eine leichte Beute der Reiterei ift, so gestalten sich bie Verhältnisse anders, wenn die Infanterie in ge= schlossen Reiben zu fechten versteht.

Die geschlossen Fechtart und die Bewaffnung mit bem langen Spieß gab bem Fußvolt ber Griechen bas Mittel, die zahllosen Reitergeschwader ber Perfer zu besiegen.

Gegen die griechische Phalanx, biefen Wall von Erz und diefen Walb von Speeren mußten Reiter= angriffe wirkungelos abprallen.

Die Thatigfeit ber Reiterei mußte sich bei ben Griechen barauf beschränken, ben Sicherheits und Rundschaftsbienst zu versehen, bie feindliche Reiterei zu bekampfen und bie leicht Bewaffneten bei ber Ginleitung bes Gefechtes zu unterfüßen, ben Gegner zu necken und zu beunruhigen. War die feindliche Schlachtlinie durchbrochen, bann wurde ihr die Bersfolgung bes Feindes aufgetragen. Bu der hobe einer entscheibenden Waffe vermochte bamals die Reiterei sich nicht zu erheben.

Der Rudjug ber 10,000 Griechen, ben Tenophon so meisterhaft beschreibt, sowie später ber glanzenbe Siegeszug Alexanders beweisen, wie unwiderstehlich bie Phalanx ber Reiterei war und wie wenig gesichloffen fechtendes und mit bem langen Spieß (ber Dorn ober Sarisse) bewaffnetes Jugvolf von Reitersangriffen zu fürchten hatte.